



Liebe Theaterfreund:innen und Bauinteressierte,

in dieser Ausgabe des Newsletters werfen wir einen Blick auf die Musterfassade, die die zukünftige Außengestaltung des Badischen Staatstheaters sichtbar macht.

Zudem nehmen wir Sie mit in Modul 1, das unter anderem das neue Kleine Haus beherbergen wird.

Abschließend lesen Sie in einem Interview-Ausschnitt mit einem Projektleiter der Firma Ed. Züblin AG, Direktion Karlsruhe, was das Bauen an einem Theatergebäude aus Bauperspektive ausmacht.

[Zur Sanierungs-Webseite](#)

**Die Musterfassade bietet einen Blick
in die Zukunft**



Die Musterfassade des neuen Badischen Staatstheaters ist montiert. Sie ermöglicht es Mechanik, Farbigkeit und weitere Details zu bemustern und zu diskutieren. In den vergangenen Wochen konnten offene Fragen der Detailplanungen geklärt werden.

Die nächsten Schritte sind nun die Werk- und Montageplanung.

Die Fassade wird einmal alle drei Module, den Rohbau des Staatstheaters, umschließen. Sie bietet neben dem Witterungs- und Vogelschutz auch Verschattungsmöglichkeiten für die dahinter liegenden Arbeitsbereiche. Besonders an dieser Streckmetall-Konstruktion ist neben der Verortung in fließenden Bereichen rund um das Gebäude auch die Möglichkeit, Fassadenteile mithilfe elektrischer Bedieneinheiten nach oben zu klappen.

Roman Delugan, Architekt des neuen Badischen Staatstheaters dazu: „Die Fassade wird die Erscheinung des Badischen Staatstheaters in die Stadt maßgeblich prägen, das Bestandsgebäude bei Abschluss der Sanierung mit den Erweiterungsbauten verbinden und so einen einheitlichen Baukörper schaffen.“

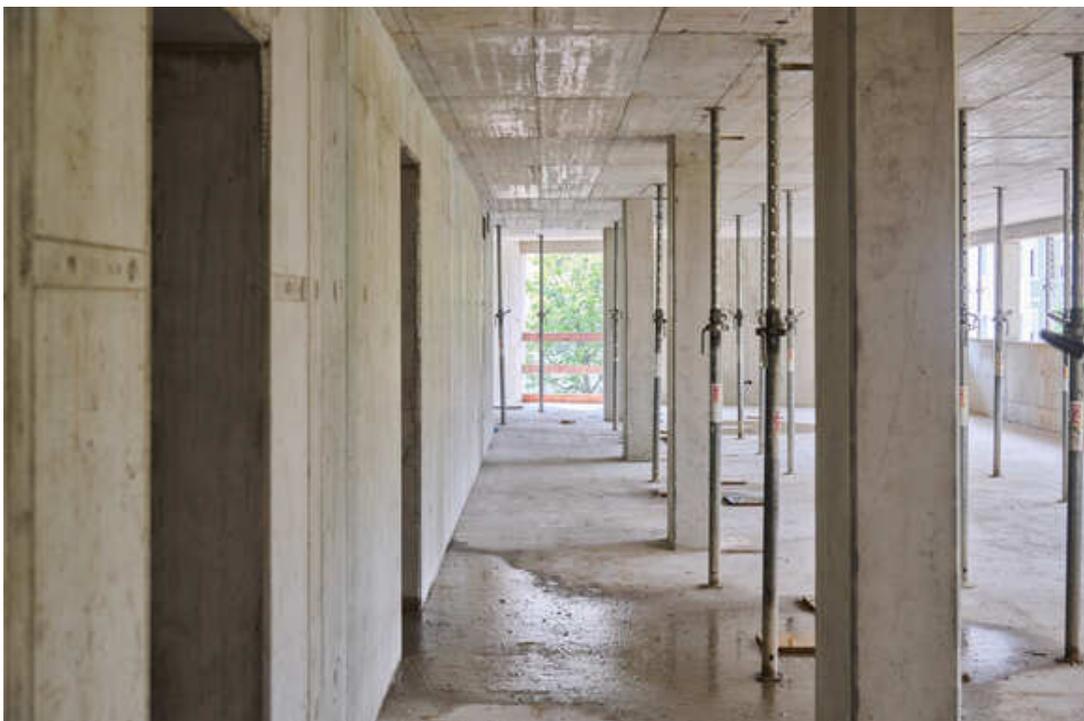


Auf einen Spaziergang durch Modul 1

Neues Kleines Haus uvm.



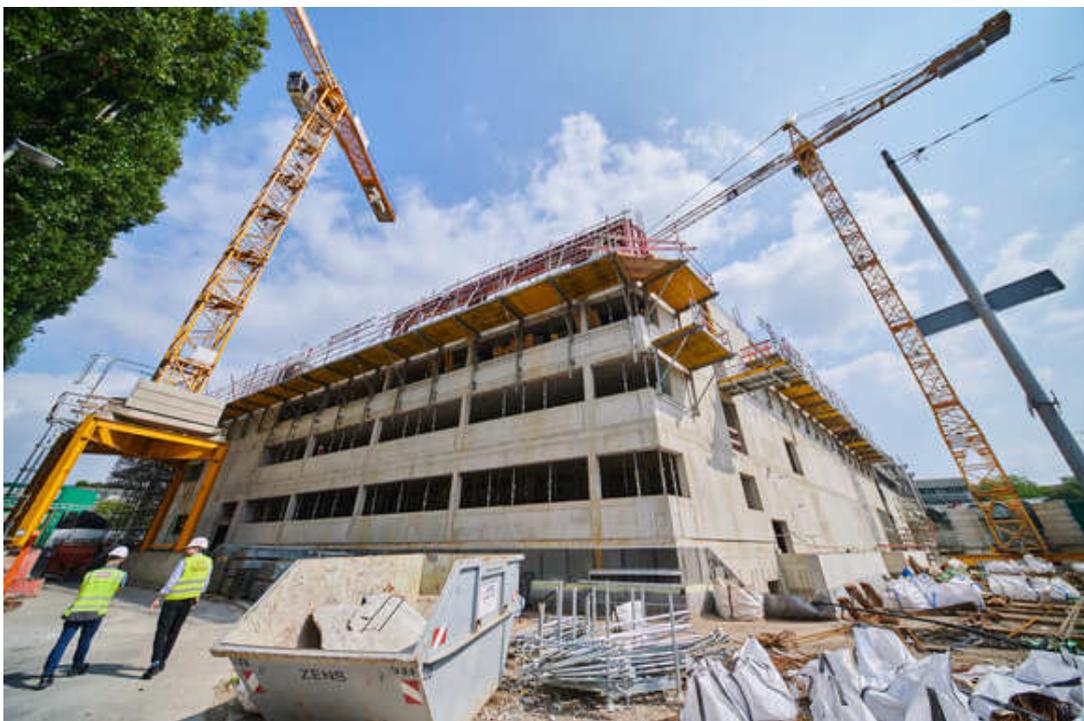
Vom Hermann-Levi-Platz aus bietet sich die Perspektive auf die Vorräume des neuen Kleinen Hauses (links) und den Eingangs- sowie Gastronomiebereich (rechts).



Innen prägen die für das Staatstheater charakteristischen Rohbetonwände sowie vorerst noch viele Lastenstützen das Bild.



Dieser Bauabschnitt wird bei Abschluss des Bauvorhabens Modul 1 mit Modul 3, dem Bestandsgebäude, verbinden.



In die Höhe geschossen: Von der Baumeisterstraße aus lassen sich die Dimensionen des neuen Gebäudeteils bereits erahnen.

„Gute Kommunikation ist zentral.“

Roman Kühn, Projektleiter in der Firma Ed. Züblin AG, Direktion Karlsruhe im Interview



Lesen Sie hier den Ausschnitt eines Interviews mit Roman Kühn (Projektleiter in der Firma Ed. Züblin AG, Direktion Karlsruhe), was das Bauen an einem Theatergebäude aus Bauperspektive ausmacht und auf welche Herausforderungen man dabei stößt. Das Interview ist Teil eines Artikels, der in der Bühnentechnischen Rundschau, Ausgabe 04/2024 erschienen ist.

Inwiefern bemerkt man beim Bau, dass man an einem Kulturgebäude arbeitet?

Die grundlegenden Bauarbeiten unterscheiden sich zunächst nicht wesentlich von anderen Projekten. Es sind eher die Details wie die Gebäudegestaltung, die Betonqualitäten oder die Sichtfluchten, die sich abheben. Bei diesem Bauprojekt sind das Besondere aber vor allem die Schnittstellen zum Theater. Es ist eine enge, vertrauensvolle Abstimmung nötig, um gemeinsam zum einen die Bauaufgabe zu bewältigen, zum anderen den Theaterbetrieb parallel weiterlaufen zu lassen.

Ansonsten sind die Unterschiede beim Bauen wahrscheinlich emotional begründet – das Gefühl, an einem solchen Theatergebäude beteiligt zu sein, macht Freude.

Diese Koordination zwischen Bau und Theaterbetrieb nimmt man natürlich auch aus dem Theater heraus als eine Herausforderung wahr. Wie sieht das aus Bauperspektive aus?

Die größte Herausforderung ist sicherlich die unmittelbare Nachbarschaft, da es eine zusätzliche Komponente im Bauen hereinbringt: Auf der einen Seite bauen wir Wand an Wand am Rohbau von Modul 1, auf der anderen Seite findet ein voller Theaterbetrieb statt. Damit das funktionieren kann, ist es wichtig zu verstehen, wie so ein Theaterbetrieb funktioniert. Dazu gehören zusätzliche Theaterproben tagsüber, die konsequente Trennung der Baustelle von öffentlichen Bereichen, die Freihaltung der Theaterzugänge und vieles mehr. Am Ende stimmt man sich mit der Betriebsleitung des Theaters eng ab, wo und wann welche Arbeiten, im Zweifel auch lärmintensive, stattfinden können.

Wie sehen solche Abstimmungen aus?

Grundsätzlich wurde mit dem Theater ein Zeitkorsett zur Ausführung der Rohbauarbeiten vereinbart. Abweichungen dazu werden im Rahmen der Baubesprechungen abgestimmt. Oft hilft auch der Griff zum Telefon. Besonders bei lärmintensiven Arbeiten ist eine gute Kommunikation zentral – das bedeutet miteinander reden und aufeinander zugehen.

Was mir an unserem Bauprojekt insbesondere gut gefällt, ist die Bereitschaft des Theaters, auf die Nöte der Baustelle einzugehen. Gerade die Flexibilität auf beiden Seiten, die auf gewachsenem gegenseitigem Vertrauen basiert, nehme ich als sehr positiv wahr.

Im Generellen haben wir die Vereinbarung, dass an 45 Tagen im Jahr nur baulärmfreie Arbeiten durchgeführt werden, sodass in dieser Zeit ein uneingeschränkter Probetrieb auch vor 18 Uhr im Haus möglich ist.

Entwickelt man im Rahmen eines solchen Projekts eigentlich auch einen Bezug zur Kulturinstitution, die das Gebäude einmal nutzen wird, das Sie gerade bauen?

Natürlich entwickelt man auch einen persönlichen Bezug zu diesem Theater. Das Arbeiten direkt am oder in direkter Nachbarschaft zum Theatergebäude und insbesondere die Zusammenarbeit mit den Menschen im Theater weckt auch Neugierde an den Veranstaltungen des Theaters. Unser Team hat die Kulturangebote hier vor Ort schon öfter wahrgenommen und genossen. Insbesondere bereichernd ist die neugewonnene Perspektive auf Theaterproduktionen – durch den Bau haben wir Einblicke gewonnen, welcher Aufwand, welche Mühen und aufwendige Logistik hinter jeder Produktion stecken.

Lesen Sie das gesamte Interview in Ausgabe 04/2024 der [Bühnentechnischen Rundschau](#).

Wir hoffen, dass Ihnen dieser Einblick in die laufenden und geplanten Abläufe gefällt und halten Sie auch zukünftig über den Fortschritt unseres Bauprojekts auf dem Laufenden.

Ihr Team Sanierung und Erweiterung des Badischen Staatstheaters

Impressum

Sanierungskommunikation Badisches Staatstheater

lucas.bauer@staatstheater.karlsruhe.de

Tel.: +49 721 3557 267

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Hermann-Levi-Platz 1

76137 Karlsruhe



[Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.](#)